

Nachweis von *Leucorrhinia albifrons* (Odonata: Libellulidae) in Ostwürttemberg

Von Hans-Peter Döler

Drei-Kreuz-Str. 22
78597 Irndorf
hp.doeler@t-online.de

Abstract

On 10-VI-2014 and 11-VI-2014 a male of *Leucorrhinia albifrons* was observed at an extensively used fish pond, called Großtiefweiher (MTB 6927, 470 m above sea level), located in eastern Württemberg (Germany, county of Ostalb). The observation represents the second record of this species in Württemberg. Locality, habitat and the accompanying dragonfly fauna are briefly described and the possible origin of *L. albifrons* is discussed.

Zusammenfassung

Es wird über die Beobachtung eines Männchens von *Leucorrhinia albifrons* am 10. und am 11.06.2014 am Großtiefweiher (MTB 6927, 470 m ü.NN) berichtet. Es handelt sich um einen extensiv genutzten Fischteich im Ostalbkreis (Ostwürttemberg). Die Beobachtung stellt den zweiten Nachweis dieser Art in Württemberg dar. Die Fundumstände, das Gewässer und die begleitende Libellenfauna werden kurz beschrieben und die mögliche Herkunft von *L. albifrons* diskutiert.

Einleitung

Die Östliche Moosjungfer (*Leucorrhinia albifrons*) galt bis zu ihrem Wiederfund im Juli 2012 (SCHMIDT 2012) in Baden-Württemberg als ausgestorben (HUNGER & SCHIEL 2006).

Aus Württemberg ist bisher nur ein historischer Nachweis von *Leucorrhinia albifrons* bekannt. Dabei handelt es sich um einen Fund des Ingenieurs RAUSCHER aus dem oberen Glemstal bei Leonberg, datiert vor 1930 (KUNZ 2008, VOGEL 1930). Weitere historische Funde aus Baden-Württemberg stammen aus den Jahren 1850 und 1931 aus der nördlichen und südlichen Oberrheinebene sowie aus dem Alpenvorland (STERNBERG & BUCHWALD 2000).

Die Beobachtung von mindestens einem Männchen der Östlichen Moosjungfer am Großtiefweiher bei Wört (Ostwürttemberg, Ostalbkreis) im Juni 2014 war daher absolut unerwartet. Im Folgenden soll über die Fundbeobachtungen am Großtiefweiher berichtet werden.

Beobachtungen

Die Stillgewässer des Virngrunds und der Ellwanger Berge (Ostalbkreis) wurden 2014 vom Autor im Rahmen des Artenschutzprogramms (ASP) Libellen im Regierungsbezirk Stuttgart genauer untersucht (DÖLER 2015, in Vorbereitung). Bei den Gewässern handelt es sich vorwiegend um extensiv genutzte Fischteiche, die teilweise eine historische Entstehungsgeschichte haben.

Am Vormittag des 10. Juni 2014 (ab 9:40 Uhr) konnte am Nordufer des Großtiefweihers (MTB 6927, 470 m ü.NN) eine ungewöhnlich aussehende blaugefärbte Großlibelle beobachtet werden. Die Merkmale der Libelle entsprachen nicht der ei-



Abb. 1: Männchen von *Leucorrhinia albifrons* am Großstiefweiher (Wört, Ostalbkreis), 10.06.2014 - Foto: H.-P. Döler.

nes Blaupfeils (Gattung *Orthetrum*), auch nicht das Verhalten der Libelle, denn diese setzte sich zeitweise auf die aus dem Wasser ragenden Blätter und Blütenstände des Pfeilkrauts (*Sagittaria sagittifolia*) ab. Es war damit klar, dass es sich nicht um einen Blaupfeil, sondern entweder um *Leucorrhinia caudalis* (Zierliche Moosjungfer) oder sogar um *L. albifrons* (Östliche Moosjungfer) handeln musste. Nach einiger Zeit war es schließlich möglich, mittels Fernglas (8,5x21 Pentax Papilio) die Art sicher als *L. albifrons* zu identifizieren. Mittels Makroobjektiv (150 mm Sigma) gelang auch ein erstes Belegfoto, das eindeutig ein Männchen von *L. albifrons* zeigt. Möglicherweise patrouillierten zeitweise zwei Männchen am Gewässer; dies lässt sich jedoch nicht mit Sicherheit sagen. Ab etwa 10:45 Uhr konnte *L. albifrons* nicht

mehr beobachtet werden, auch die Suche an den anderen Uferabschnitten des Großstiefweihers (West- und Südufer) blieb ohne Erfolg.

Am Vormittag des 11. Juni 2014 wurde das Gebiet ab 9:00 Uhr nochmals aufgesucht, um nach *L. albifrons* zu suchen. Dies mit Erfolg, denn es gelang erneut die Beobachtung eines Männchens, möglicherweise dasselbe Tier wie am Vortag (Abb.1). Die Libelle nutzte Stängel von Binsen (*Juncus effusus*) oder von Teichbinsen (*Schoenoplectus lacustris*) als Sitzwarte, um von dort ab und zu über die Pfeilkrautzone des Gewässers in Richtung Teichmitte zu fliegen. Die landeinwärts liegenden Uferbereiche mit Groß- und Kleinseggenried sowie Binsengesellschaften wurden von *L. albifrons* nicht befliegen. Diese Beobachtungen decken sich weitgehend mit den



Abb. 2: Beim Großtiefweiher handelt es sich um einen extensiv genutzten Fischteich mit ausgeprägten Flachwasserzonen (Seggengürtel, Pfeilkraut-Röhricht), 19.08.2014 - Foto: H.-P. Döler.

Schilderungen von SCHMIDT (2012) am Badsee im Allgäu. Eine gezielte Nachsuche am Fundort (Nordufer), die dankenswerterweise von BERND KUNZ am folgenden Tag (12. Juni) durchgeführt wurde, blieb leider ohne Erfolg (BERND KUNZ, pers. Mitt.). Das Gewässer konnte erst wieder am 26. Juni aufgesucht werden; auch an diesem Tag gelang es nicht *L. albifrons* erneut nachzuweisen, auch nicht an benachbarten Gewässern am 24. und 26. Juni.

Gewässerbeschreibung

Der Großtiefweiher (Abb. 2) befindet sich innerhalb eines Waldgebiets in der sog. Strebenklinge, eines etwa in West-Ostrichtung verlaufenden kaltluftbeeinflussten Tälchens im Stubensandstein. Er ist Bestandteil des vier Weiher umfas-

senden Naturschutzgebiets „Weiherkette beim Spitalhof“. Der zufließende Bach hat sandiges Sediment; sein Einzugsgebiet liegt im Wald. Ein Mönch ist im Weiher vorhanden.

Der bis maximal 1 m tiefe Weiher umfasst eine Wasserfläche von ca. 1,1 ha. Nord-, West- und Südufer weisen einen 4-6 m breiten Seggen- und Röhricht-Gürtel auf (u.a. *Caricetum rostratae*, *Caricetum gracilis*, *Caricetum vesicariae*, *Scirpetum lacustris*, *Typhetum latifoliae*). Zum Wasser hin wird der Seggen- und Röhricht-Gürtel immer lückiger und wird schließlich abgelöst durch das Pfeilkraut-Röhricht (*Sagittario-Sparganietum emersi*) mit den dominanten Arten *Sagittaria sagittifolia* und *Sparganium emersum* (REINHARD 1991). Es beherrscht im Hochsommer das Bild des Weihers. Die Wasserfläche weist nur

Tab. 1: Libellenarten des Großstiefweiher (2014) X = Beobachtung von Imago bzw. Imagines (Beuteflug); F = Beobachtung von Fortpflanzungsaktivitäten (Kopula, Eiablage, Bodenständigkeit wahrscheinlich); A = autochthones Vorkommen (bodenständig): Fund von Exuvien und/oder frisch geschlüpften Tieren

Art	Deutscher Name	Status
<i>Aeshna cyanea</i>	Blaugrüne Mosaikjungfer	X
<i>Aeshna grandis</i>	Braune Mosaikjungfer	X
<i>Aeshna mixta</i>	Herbst-Mosaikjungfer	F
<i>Anax imperator</i>	Große Königslibelle	X
<i>Anax parthenope</i>	Kleine Königslibelle	X
<i>Calopteryx virgo</i>	Blaufügel-Prachtlibelle	X
<i>Coenagrion hastulatum</i>	Speer-Azurjungfer	F
<i>Coenagrion puella</i>	Hufeisen-Azurjungfer	X
<i>Cordulia aenea</i>	Gemeine Smaragdlibelle	X
<i>Crocothemis erythraea</i>	Feuerlibelle	X
<i>Enallagma cyathigerum</i>	Becher-Azurjungfer	A
<i>Erythromma najas</i>	Großes Granatauge	F
<i>Gomphus pulchellus</i>	Westliche Keiljungfer	X
<i>Ischnura elegans</i>	Gemeine Pechlibelle	F
<i>Lestes dryas</i>	Glänzende Binsenjungfer	X
<i>Lestes sponsa</i>	Gemeine Binsenjungfer	A
<i>Lestes viridis</i>	Weidenjungfer	X
<i>Leucorrhinia albifrons</i>	Östliche Moosjungfer	X
<i>Libellula depressa</i>	Plattbauch	X
<i>Libellula quadrimaculata</i>	Vierfleck	A
<i>Orthetrum cancellatum</i>	Großer Blaupfeil	X
<i>Platycnemis pennipes</i>	Federlibelle	X
<i>Sympecma fusca</i>	Gemeine Winterlibelle	F
<i>Sympetrum sanguineum</i>	Blutrote Heidelibelle	F
<i>Sympetrum striolatum</i>	Große Heidelibelle	X
<i>Sympetrum vulgatum</i>	Gemeine Heidelibelle	X

geringe Deckung der Schwimmblattpflanzen *Potamogeton natans* und *Nymphaea candida* und keine Tauchblattpflanzen auf.

Der Damm liegt an der Ostseite und ist

teilweise mit Bäumen bestanden, am Südufer ist ein schmaler Seggengürtel ausgebildet, der teilweise vom umgebenden Wald beschattet wird. Das Gewässer hat mesotrophen und leicht sauren Charakter.

Der Weiher wird extensiv als Fischteich genutzt; von Zeit zu Zeit wird das Gewässer abgelassen (Winterung).

2014 konnten am Großtiefweiher 26 Libellenarten nachgewiesen werden (Tab. 1). Von herausragender Bedeutung ist die bodenständige und individuenreiche Population von *Coenagrion hastulatum* sowie das Vorkommen von *Lestes dryas*, für das ebenfalls Bodenständigkeit angenommen werden kann; beide Arten wurden bereits von REINHARD (1991) nachgewiesen.

Als bodenständig oder mit hoher Wahrscheinlichkeit bodenständig (auch Nachweise in früheren Jahren, z.T. mit Fortpflanzungsaktivitäten) einzustufen sind 14 Libellenarten; drei Arten sind lediglich als Gäste einzustufen.

Diskussion

Es stellt sich natürlich die Frage aus welcher Richtung oder aus welchem Gebiet *L. albifrons* zugeflogen ist. Naheliegender ist es, diese Gebiete in Bayern zu suchen, denn die nächsten bekannten Vorkommen liegen in Bayern, in Entfernungen (Luftlinie) von mindestens 55 und maximal 115 km. Es handelt sich um die Teichkette NE Leipersloh (MTB 6731), den Waldweiher SE Finstermühle (MTB 6733) sowie um die Donauaue und angrenzende Bereiche zwischen Burlafingen und Günzburg (MTB 7526, 7527) (BURBACH 2003). Inzwischen gelten allerdings die Fundorte auf MTB 6731 und 6733 als erloschen – BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT (2014).

Es ist bekannt, dass die Östliche Moosjungfer weite Strecken zurücklegen kann, *L. albifrons* gilt als „Distanzflieger“ - sicher nachgewiesen sind Flugstrecken von bis zu 17 km (BEUTLER 1987). Die maximale Entfernung, die von einem Individuum der

Art zurückgelegt werden kann, liegt aber wahrscheinlich um ein Vielfaches höher.

2014 herrschte von Anfang Juni bis nach Pfingsten eine Wetterlage mit hohen Temperaturen. Über Pfingsten gelangten mit südlicher Strömung Luftmassen afrikanischen Ursprungs nach Mitteleuropa und an zahlreichen Stationen gab es neue Temperaturrekorde.

Denkbar wäre ein Zuflug aus Süden, möglicherweise aus dem Bereich der Donauaue oder sogar aus dem südbayerischen Gebieten, allerdings sind hier keine größeren Bestände bekannt (Klaus Burbach, pers. Mitt.).

Hypothetisch möglich wäre auch ein früherer Zuflug aus Nordosten, aus den östlichen Bundesländern bzw. den daran angrenzenden Ländern. 2012 wurde *L. albifrons* nicht nur in Baden-Württemberg wiedergefunden, sondern auch in Hessen erstmalig nachgewiesen (BLANCKENHAGEN 2013). Diskutiert wurden als wahrscheinlichste Möglichkeiten ein Zuflug zum Badsee in Baden-Württemberg aus Nordosten (SCHMIDT 2012) bzw. ein Einflug nach Hessen (Lahnberge bei Marburg) aus Brandenburg (BLANCKENHAGEN 2013). Es ist daher nicht auszuschließen, dass *L. albifrons* 2012 mit nordöstlicher Windströmung bis zu den Weihern im Virngrund / Ostalbkreis gelangte und sich hier erfolgreich fortpflanzen konnte.

Die Weiher bzw. Teiche des Virngrunds und der Ellwanger Berge bieten aufgrund ihrer Habitatausstattung (struktureiche Flachuferbereiche mit Seggen- und Binsengesellschaften, Wasserfläche mit Schwimmblattgesellschaften etc.), ihrer Trophie (oligotrophe bis mesotrophe, z.T. dystrophe Gewässer) und der vorwiegend extensiven fischereilichen Nutzung Lebensraum für zahlreiche Libellenarten.

Die Voraussetzungen für eine Etablie-

rung von *L. albifrons* scheinen erfüllt zu sein. Weitere Nachweise im Projektgebiet Virngrund und Ellwanger Berge sind daher nicht auszuschließen. 2015 ist vom Verfasser vorgesehen im Rahmen des ASP die Uferzonen des Kolben- und des Großtiefweihers ab Anfang Juni nach Exuvien von *L. albifrons* abzusuchen. Auch an den anderen Gewässern des Projektgebiets Virngrund und in den Ellwanger Berge sollte verstärkt nach Imagines und Exuvien von *L. albifrons* gesucht werden.

Dank

Herrn Klaus Burbach danke ich für den Informationsaustausch und die Diskussion zur Verbreitung von *L. albifrons*; Herrn Franz-Josef Schiel sei außerdem gedankt für seine Anmerkungen zum Manuskript.

Literatur

- BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT (Hrsg.) (2014): Artenschutzkartierung Bayern: Verbreitungskarte von *Leucorrhinia albifrons* in Bayern (Stand 01.10.2014) http://www.lfu.bayern.de/natur/artenschutzkartierung/libellen/doc/libellen_ask_2014.pdf
- BEUTLER, H. (1987): Untersuchungen zur Populationsstruktur und -dynamik mitteleuropäischer Libellen (Odonata). Dissertation, Humboldt-Universität Berlin.
- BURBACH, K. (2003): Verbreitung und Habitate von *Leucorrhinia albifrons* in Bayern (Odonata: Libellulidae). - *Libellula Supplement* 4: 105-132.
- DÖLER, H.-P. (2015, in Vorbereitung): Untersuchung der Libellenfauna an Teichen des Virngrunds und der Ellwanger Berge im Rahmen des Artenschutzprogramms Libellen. - Gutachten im Auftrag des Regierungspräsidiums Stuttgart, Referat 56 - Naturschutz und Landschaftspflege.
- HUNGER, H. & F.-J. SCHIEL (2006): Rote Liste der Libellen Baden-Württembergs und der Naturräume, Stand November 2005 (Odonata). - *Libellula Supplement* 7: 3-14.
- HUNGER, H. SCHIEL, F.-J. & B. KUNZ (2006): Verbreitung und Phänologie der Libellen Baden-Württembergs (Odonata). - *Libellula Supplement* 7: 136-137.
- KUNZ, B. (2008): Anfänge der Libellenkunde in Württemberg (Odonata). - *Libellula* 27: 229-252.
- LANG, G. (1998): Östliche Moosjungfer - *Leucorrhinia albifrons* (Burmeister 1839). - In: Bayerisches Landesamt für Umweltschutz & Bund Naturschutz in Bayern e.V. (Hrsg.): Libellen in Bayern. Stuttgart (Ulmer): 192-193.
- REINHARD, U. (1991): Pflege- und Entwicklungsplanung NSG Weierkette beim Spitalhof (AA); Gutachten im Auftrag der Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Stuttgart (unter Mitarbeit von Michel Meier, Schmetterlinge) - 56 S. + Anhang.
- SCHMIDT, B.K. (2012): Wiederfund von *Leucorrhinia albifrons* (Burmeister 1839) (Odonata: Libellulidae) in Baden-Württemberg. - *Mercuriale* 12: 17-22.
- STERNBERG, K. (2000): *Leucorrhinia albifrons* (Burmeister 1839). - In: Sternberg, K. & R. Buchwald (Hrsg.): Die Libellen Baden-Württembergs, Band 2. Stuttgart (Ulmer): 385-391.
- VOGEL, R. (1930): Die Tierwelt. In: Württembergisches Statistisches Landesamt (Hrsg.): Die Beschreibung des Oberamts Leonberg: 98-118. Kohlhammer, Stuttgart.
- VON BLANCKENHAGEN, B. (2013): Erster gesicherter Nachweis der Östlichen Moosjungfer *Leucorrhinia albifrons* (Burmeister, 1839) in Hessen. - *Libellen in Hessen* 6: 46-49.